Institut für Ländliche Strukturforschung
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

journal | 21_16

Landschaft im Biesenthaler Becken, Foto: B. Düsterhaus

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserer neuesten Ausgabe des IfLS-Journals möchten wir Sie über unsere Projekte und Aktivitäten im zurückliegenden Jahr informieren. Das Journal fällt mit 24 Seiten diesmal umfangreicher aus, wie üblich - es hat sich viel getan in 2015.

Hervorzuheben sind verschiedene neu gestartete Projekte, die das IfLS mit variierenden Kooperationspartnern im Kontext der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP) durchführt. Ende 2013 kamen die Europäische Kommission, der Agrarministerrat und das Europäische Parlament zu einer politischen Einigung zur GAP. Seit spätestens Anfang 2015 sind Maßnahmen in Kraft, mit denen in den nächsten Jahren die erklärten Ziele zur Nahrungsmittelerzeugung, Umwelt- und Klimaschutz und der ländlichen Entwicklung verfolgt werden sollen. Besondere Erwartungen richten sich dabei auch an die ländlichen Entwicklungsprogramme der EU-Mitgliedstaaten bzw. in Deutschland der Bundesländer. Das IfLS führt entsprechende Bewertungen von Programmen durch.

Treibhausgasemissionen, Bodenverarmung, Wasser-/Luftqualität sowie Lebensräume und biologische Vielfalt sind erklärte Herausforderungen der GAP-Reform. In drei Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beleuchten wir gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern die GAP aus umwelt- und naturschutzfachlicher Sicht mit Fokus auf Deutschland. Eine gute Ergänzung dazu ergibt sich aus einer EU-weiten Studie, in der die Möglichkeiten der Integration von mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft untersucht werden.

Eine Neuerung der GAP ist die Betonung der Innovation und transdisziplinärer Ansätze. Lesen Sie dazu in diesem Heft unter „Aktuelles“ und „laufende Projekte“ wie sich das IfLS in der Förderung landwirtschaftlicher Innovation sowie bei der Weiterentwicklung von Forschungsmethoden zur Einbindung von Landwirten, Verbänden, Beratern und Unternehmen in den gesamten Forschungsprozess engagiert.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Mit besten Grüßen

Jörg Schramek

Inhalt

Aktuelles	S. 2
Projekte	S. 3-18
Vermischtes	S. 19
Neu im Team	S. 21
Service	S. 22-24

Fishbowl-Methode, Foto: S. Peter

Aktuelles

Methoden und Kompetenzen für die Einbindung von Praxisakteuren in die Forschung

Mit dem Aufruf für das Forschungsprogramm der EU – Horizont 2020 – ist eine stärkere Einbindung von Praktikern in der Agrarforschung politisch gewünscht mit dem Ziel, bedarfsorientierte Innovationen zu entwickeln. Verschiedene Akteure wie Landwirte, Verbände, Berater und Unternehmen sollen dabei im gesamten Forschungsprozess von der Planung über die Durchführung bis zur Demonstration und Verbreitung des Wissens eingebunden werden. Der Multi-Akteurs-Ansatz soll die wechselseitige Befruchtung der Ideen fördern, eine gemeinsame Entwicklung von Ergebnissen und die Miteigentümerschaft aller Beteiligten an diesen ermöglichen. Dieser Ansatz wird auch in der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) in der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) umgesetzt.

In der Wissenschaftssoziologie wird dieser Ansatz als Transdiziplinarität bezeichnet – ein über die Interdisziplinarität hinausgehendes Zusammenwirken von Akteuren aus Praxis und Forschung. Die damit einhergehenden Ansprüche benötigen professionell moderierte Prozesse der Konsensbildung und Integration und gehen weit über die in „klassischen“ Forschungsprojekten angewendeten Koordinierungsmethoden hinaus – was für alle Beteiligten eine neue Herangehensweise an Projektkooperationen erfordert. Methodisch ist dies aber kein Neuland, denn das Moderieren von Prozessen zur Konsensbildung und Umsetzung mittels partizipativer Ansätze wird in Bereichen wie der Regionalentwicklung oder der Entwicklungszusammenarbeit schon lange praktiziert. Diesen breiten Erfahrungsschatz bringt das IfLS nun vermehrt in neue Forschungsvorhaben ein, aber auch in die Gestaltung von operationellen Gruppen im Rahmen des EIP-Agri.

Dialogorientierung, Moderationskompetenzen und ein interdisziplinäres Denken sind für diesen Ansatz unbedingt notwendige, grundlegende Fähigkeiten, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfLS in Beteiligungsprozessen schon seit vielen Jahren erfolgreich einbringen. Beispielsweise bei der Erarbeitung von Regionalen Entwicklungskonzepten und -strategien im Rahmen von LEADER sowie Forschungsvorhaben (RuDI, Rethink, PEGASUS) kamen diese Kompetenzen bereits zur Anwendung – ebenso wie verschiedene Methoden der partizipativen und kreativen Entwicklung von Innovationen und Lösungen oder von Zukunfts-Szenarien (z.B. im FarmPath zur regionalen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft). Um Transdisziplinarität zu verankern, ist es wichtig, den Austausch – oder besser die gemeinsame Schaffung von Wissen – zu ermöglichen und dies konsequent in der Gestaltung der Arbeitspläne und der Organisations- und Beteiligungsstrukturen umzusetzen. Das IfLS ist hier sowohl prozesssteuernd als auch beratend tätig, z.B. bei der Zusammenstellung operationeller Gruppen des EIP-Agri oder der Ausgestaltung von Forschungsanträgen und Fallstudien.

In der Konsequenz bedeutet das, dass Prozesse mehr Zeit brauchen, mehr kosten und die Ergebnisse in der Wissenschaftslandschaft oftmals nicht anerkannt werden. Doch bietet dieser Ansatz die Möglichkeit, gesellschaftliche Fragestellungen lösungsorientiert zu bearbeiten und eine breite Umsetzung anzustoßen. Dies ist es dem IfLS ein wichtiges Anliegen und es wird sich hier stärker engagieren.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Simone Sterly und Nicola von Kutzleben

Projekte

Neue Projekte

EU-Studie zur Integration von mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft

Im Dezember 2015 beauftragte die EU-Generaldirektion für Umwelt (GD Umwelt) ein EU-weites Konsortium unter Beteiligung des IfLS mit einer Studie zur Integration von mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft. Die Koordination übernimmt die Consulting-Gruppe COWI A/S aus Dänemark. Das IfLS ist vor allem mit vertiefenden Untersuchungen in Deutschland befasst.

Anlass für das Vorhaben ist eine 2015 veröffentlichte europaweite Bewertung des Umweltzustandes und zu erwartender Entwicklungtrends. Dieser Analyse der Europäischen Umweltagentur (EUA) zufolge zeichnen sich - trotz bestehender umweltrelevanter Gesetzgebungen und Strategien - negative Trends für verschiedene Umweltbereiche ab. Eine auf Ertragssteigerung ausgerichtete Intensivlandwirtschaft hat ebenfalls entscheidenden Einfluss auf diese Tendenzen.

Die nun beauftragte Studie soll Aufschluss darüber geben, welche agrarpolitischen Instrumente zum Erreichen bestimmter EU-Umweltziele am besten geeignet sind. Der Fokus liegt auf den Ressourcen Wasser, Biodiversität, Boden und Luft. Im Fokus stehen ordnungsrechtliche Instrumente, Cross Compliance, das sogenannte „Greening“ innerhalb der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie die auf Freiwilligkeit beruhenden Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM).

Außer in Deutschland werden gleichzeitig in 11 weiteren EU-Mitgliedsstaaten vertiefende Untersuchungen bis Ende 2017 stattfinden. Spezifische Analysen werden zu den AUKM erfolgen: Geförderte Landwirte sollen nach sozioökonomischen Gesichtspunkten charakterisiert und die Beweggründe für die Teilnahme an den freiwilligen Maßnahmen analysiert werden.

Randstrukturen an Kartoffelacker, Foto: C. Rutz

Eine zentrale Frage ist, ob AUKM ausreichen, um die umweltbezogenen Herausforderungen anzugehen, oder ob vermehrt auf obligatorische Maßnahmen zurückgegriffen werden sollte. Es werden verschiedene Methoden – z.B. statistische Datenanalysen, Literaturstudien, Befragungen von Vertretern aus Ministerien und Befragungen von Begünstigten - zur Anwendung kommen.

Wir werden Sie über Zwischenstände der Studie in den kommenden beiden Jahren weiter informieren.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek, Cordula Rutz, Heike Nitsch und Dr. Holger Pabst

Blühstreifen am Rand landwirtschaftlicher Nutzflächen, Foto: H. Nitsch

Nutzen und Optimierungsmöglichkeiten von Ökologischen Vorrangflächen

Die EU-Kommission verfolgt mit der jüngsten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) neben einer gerechteren Verteilung der Agrargelder insbesondere das Ziel einer umweltfreundlicheren ersten Säule der GAP. Eine wichtige Maßnahme zum Erreichen der Biodiversitätsziele liegt dabei in ökologischen Vorrangflächen (ÖVF). Infolgedessen müssen ab 2015 die meisten Betriebe mit mehr als 15 Hektar Ackerfläche 5 % davon als ÖVF ausweisen. Mögliche ÖVF-Typen sind sowohl Flächen, die eine landwirtschaftliche Nutzung zulassen (z.B. den Anbau von Zwischenfrüchten oder stickstoffixierender Pflanzen sowie Kurzumtriebsplantagen), als auch eine solche ausschließen (z.B. Brachflächen).

Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) bearbeitet das IfLS zusammen mit dem Institut für Ländliche Räume des Johann Heinrich von Thünen-Instituts (TI-LR) und dem Institut für Agrarökologie und Biodiversität (IFAB) das Projekt „Naturschutzfachliche Ausgestaltung von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) - Praxishandbuch und wissenschaftliche Begleitung (OEVForsch)“.

In dem von Mitte März 2015 bis zum Jahresende 2016 laufenden Vorhaben ist das IfLS sowohl verantwortlich für die Koordination als auch für Befragungen von Landwirtinnen und Landwirten zu Praktikabilität und Nutzen der ÖVF-Regelungen sowie zu Gründen für die Auswahl und das konkrete Management der Flächen. Verwaltungsvertreter sollen ebenfalls zur konkreten Umsetzung befragt werden. Währenddessen untersucht das IFAB mit Hilfe von Kartierungen, welchen naturschutzfachlichen Wert die verschiedenen ÖVF-Typen aufweisen. Analysen von Daten aus dem integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (InVeKoS) im Zusammenhang mit weiteren geographischen Daten durch TI-LR sollen Aufschluss geben über die tatsächlichen Flächenmeldungen für ÖVF. Die Ergebnisse werden im Kontext von naturräumlichen und agrarstrukturellen Gegebenheiten analysiert. Letztendlich sollen durch das Vorhaben Empfehlungen erarbeitet werden, wie unter den gegebenen Umständen ÖVF für den Naturschutz genutzt werden können. Außerdem sollen Anregungen gegeben werden für eine eventuelle Modifizierung der Rahmenbedingungen für ÖVF im Zuge der Überprüfung dieser Regelung durch die EU im Jahr 2017.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Biodiversitätsförderung im ELER

Das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Vorhaben „Biodiversitätsförderung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) (ELERBiodiv)“ des Umweltforschungsplans 2015 wird gemeinsam mit „entera Umweltplanung & IT“ und dem Büro „12 Sterne“ seit November 2015 bearbeitet.

Ziel des Vorhabens ist es, Möglichkeiten, Inanspruchnahme und potenzielle Auswirkungen der ELER-Förderung in Deutschland in Bezug auf die biologische Vielfalt zu analysieren und abzuschätzen – insbesondere in Natura 2000-Gebieten. In Verbindung mit den erweiterten Durchführungs-

Gespräch zu Vertragsnaturschutz auf Ackerflächen, Foto: J. Schramek

berichten der ländlichen Entwicklungsprogramme (EPLR) der Bundesländer im Jahr 2017 werden Empfehlungen für eventuell notwendige Änderungen und geeignete Umsetzungswege der Naturschutzförderung erarbeitet und verbreitet.

Dieses Forschungsvorhaben resultiert daraus, dass mit der Neuordnung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) Ende 2013 der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt beschlossen wurden. In der ELER-Priorität „Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme“ wird dafür der Rahmen vorgegeben. Die Mitgliedstaaten bzw. die Bundesländer können nun anhand dieser Priorität dem Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt nachgehen.

Weiterer zentraler Inhalt des Projektes ist die Vernetzung relevanter Akteure. Dazu zählen Vertreterinnen und Vertreter aus den Länderministerien, die strategisch für die Naturschutzförderung und -finanzierung zuständig sind, sowie aus Naturschutzverbänden, die sich in den Begleitausschüssen der ELER-Programme engagieren. Auf diese Weise trägt ELERBiodiv zum Informationsaustausch der Akteure bei. Gleichzeitig werden die im Akteursdialog gewonnenen Erkenntnisse in die Empfehlungen und Berichte des Projektes einfließen.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Holger Pabst und Heike Nitsch

Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes

Seit September 2015 beschäftigt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am IfLS das Forschungsvorhaben „Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes (GAPEval)“. Dieses Vorhaben – getragen vom Umweltbundesamt (UBA) und koordiniert vom Thünen-Institut in Braunschweig – verfolgt eine auf Deutschland fokussierte Evaluierung der GAP-Reform nach Umweltgesichtspunkten.

Die umweltrelevante Steuerungswirkung der GAP-Reform wird anhand eines Indikatoren-Sets überprüft – als Grundlage hierfür dient die Auswertung der InVeKoS-Daten durch das Thünen-Institut. Vertiefend werden parallel die ELER-Programme ausgewählter Bundesländer hinsichtlich ihrer geänderten Herangehensweise an Umweltaspekte analysiert. Mittels Befragungen soll eine systematische Erhebung der Erfahrungen von Akteuren stattfinden, die mit der praktischen Umsetzung der GAP betraut sind (Landwirte, Berater, Landwirtschafts- und Umweltverwaltung). Zudem sollen Empfehlungen der EU-Kommission zur Überprüfung einiger Elemente der reformierten GAP beurteilt und etwaige alternative Änderungsvorschläge zum Erreichen der Umweltziele erarbeitet werden. Letztendlich werden konkrete, praktikable Lösungen auf Ebene der Instrumente und Maßnahmen zur Steigerung der gewünschten Umweltwirkungen entwickelt.

Das IfLS ist im Rahmen dieses Vorhabens verantwortlich für die Befragungen sowie involviert in die vertiefte Analyse der ELER-Programme.

Im Gegensatz zum Vorhaben „Biodiversitätsförderung im ELER“ (ELERBiodiv) liegt der Schwerpunkt der Analyse nicht auf der Betrachtung biotischer Umweltwirkungen, sondern auf Fragen des abiotischen Ressourcen- und des Klimaschutzes (Boden, Wasser, Klima). Unter anderem greift GAPEval auch die Themen „erneuerbare Energien“, „Energieeffizienz“ und „nachhaltige Ressourcennutzung“ auf.

Die Nutzung von Synergien der im Kontext der GAP bestehenden Projekte (GAPEval, ELERBiodiv, OEVForsch) ist beabsichtigt und soll Doppelungen zwischen den einzelnen Projekten vermeiden.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Heike Nitsch, Dr. Holger Pabst und Jörg Schramek

Blühende Brachfläche, Foto: H. Nitsch

Laufende Bewertung des baden-württembergischen ländlichen Entwicklungsprogramms MEPL III bis 2024

Im Dezember 2015 hat das baden-württembergische Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, nach vorheriger EU-weiter Ausschreibung, das IfLS mit der laufenden Bewertung des Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III) beauftragt. Das IfLS führt das Vorhaben in bewährter Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART) sowie mit der UNIQUE forestry and land use GmbH aus Freiburg durch. Das Konsortium kann damit an seine Beratungs- und Bewertungstätigkeiten anknüpfen, die es 2008 mit der laufenden Bewertung des vorhergehenden Entwicklungsprogramms MEPL II begonnen hat. Der neue Auftrag knüpft außerdem an Beratungstätigkeiten im Zeitraum 2013 bis 2015 an, als das IfLS in den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz die Erstellung der ländlichen Entwicklungsprogramme in den drei Ländern beratend begleitet hat.

Zur laufenden Bewertung des MEPL III gehören verschiedene Bewertungen, die während des gesamten Programmplanungszeitraums durchzuführen sind, wodurch die bedarfs- und zielorientierte Steuerung des Entwicklungsprogramms unterstützt werden soll. Dazu gehören die Ex ante- und die Ex post-Bewertung sowie Zwischenbewertungen in den Jahren 2017 und 2019:

1. Mit der Einreichung des MEPL III Anfang 2015 bei der EU-Kommission wurde vom IfLS abschließend zum begleitenden Programmerstellungsprozess die Ex ante-Bewertung erstellt. Hierbei wurde die Relevanz der Fördermaßnahmen im Hinblick auf die zuvor, in den ländlichen Räumen Baden-Württembergs, identifizierten Herausforderungen bewertet. Des Weiteren wurden erste vorausschauende Abschätzungen vorgenommen, inwieweit das Entwicklungsprogramm Beiträge zu bestimmten Zielbereichen erwarten lässt. Beispielsweise im Hinblick auf die nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und den Klimaschutz, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft sowie die ländliche Entwicklung.
2. Die Bewertung in 2017 wird sich vor allem auf umsetzungsbezogene Aspekte konzentrieren. Es wird untersucht werden, was Ursachen für eine gute oder schlechte Umsetzung von Maßnahmen des MEPL III sind und ob die ursprünglich vorgesehenen Zielgruppen und -gebiete mit der Förderung erreicht werden.
3. Mit der Bewertung in 2019 wird eine umfassende Zwischenbewertung zu Ergebnissen und Wirkungen der der Förderung durchgeführt werden.
4. Eine abschließende Ex post-Bewertung des MEPL III wird 2024 erfolgen. Auf Basis der geförderten Vorhaben und erreichten Ergebnisse wird außerdem die Effizienz des Mitteleinsatzes bewertet.

Wir freuen uns auf die spannende Aufgabe, die am 25. Januar 2016 mit einem Auftaktarbeitstreffen des Evaluatorenteams mit den zuständigen Fachreferenten und Fachreferentinnen im baden-württembergischen Ministerium seinen Anfang genommen hat.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein, Heike Nitsch, Dr. Holger Pabst und Cordula Rutz

TALE – Ökosystemleistungen, landwirtschaftliche Flächennutzung und Governance

Im Juni 2015 begann für das IfLS das Projekt TALE („Multifunktionale Agrarlandschaften in Europa: Bewertung und Governance von Synergien zwischen Biodiversität und Ökosystemleistungen"). Gefördert wird das Vorhaben vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und dem Bundesbildungsministerium (PT-DLR/BMBF) mit einer Gesamtlaufzeit von drei Jahren. Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) koordiniert dieses Projekt in Kooperation mit Partnern aus Österreich, Spanien, der Schweiz und den Niederlanden. Das IfLS übernimmt das Teilvorhaben der Politikanalyse.

Vor dem Hintergrund steigender Landnutzungskonkurrenzen werden die Auswirkungen von Landschaftsstruktur und Intensität im Hinblick auf Biodiversität sowie die Bereitstellung von Ökosystemleistungen (ÖSL) untersucht. Im Zentrum stehen dabei (a) Synergien und Konkurrenzbeziehungen (Trade-offs) zwischen landwirtschaftlicher Produktion, weiteren ÖSL und Biodiversität, (b) deren Veränderungen in unterschiedlichen Landnutzungsstrategie- und Klimawandel-Szenarien und (c) Strategien und Politikinstrumente zur Steuerung.

Fallstudien in fünf Regionen geben Aufschluss über vorhandene umweltrelevante Steuerungsinstrumente für die landwirtschaftliche Flächennutzung. Biophysikalische, ökonomische und statistische Modelle dienen einer Quantifizierung der bereitgestellten ÖSL und des Zustands der Biodiversität. Darüber hinaus bekommen auch Vertreter aus Verwaltung und Praxis die Möglichkeit, ihre Erwartungen und Sichtweisen bezüglich Zielen und Landnutzungspolitiken einzubringen. Für die Integration der Ergebnisse und den Austausch zwischen Projektpartnern sowie weiteren Akteuren aus Verwaltung, Praxis und Wissenschaft wird eine Plattform mit Informationsmaterialien, Arbeitshilfen und Kommunikationsstrukturen entwickelt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Projektwebseite unter http://www.ufz.de/tale/.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Heike Nitsch, Cordula Rutz und Jörg Schramek

Bedarfsanalyse für Investitionsförderung in Grenzertragsregionen

Untersuchungen zeigen, dass gerade in Grenzertragsregionen einzelbetriebliche Förderprogramme seltener in Anspruch genommen werden als in Gunstlagen. Dies betrifft insbesondere das Agrarinvestitionsfördeungsrprogramm (AFP) und die Förderung von Investitionen zur Diversifizierung (FID). Eine Analyse soll mittels einer schriftlichen Befragung von Landwirten in sechs Modellregionen in Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz Aufschluss darüber geben, ob und welcher Investitionsbedarf besteht – unter anderem in Bezug auf Betriebsgröße, -zweige und -standorte. Die Untersuchung bezieht nicht nur relativ große und wettbewerbsorientierte Haupterwerbsbetriebe, sondern auch kleinere und Nebenerwerbsbetriebe explizit mit ein, die in Grenzertragsregionen häufiger vorkommen. Denn diese leisten nicht nur einen relevanten Beitrag zur landwirtschaftlichen Produktion, sondern auch zum Erhalt der Kulturlandschaft und einem aktiven Leben im ländlichen Raum, z.B. durch Direktvermarktung und Tourismusangebote. Da allerdings nur wenige Informationen zu diesen kleineren Betrieben vorliegen – z.B. über deren Betriebsstrukturen – werden durch die geplante Befragung entsprechende Daten dazu erhoben. Aus den Ergebnissen sowie aus Interviews mit Experten in Beratungsstellen, Ämtern und Interessensverbänden werden im Lauf des Jahres 2016 Rückschlüsse auf den bestehenden Bedarf an Investitionsförderung gezogen und Handlungs-

Landwirtsschaft auf Grenzertragsstandorten, Foto: C. Rutz

empfehlungen für die Politik zur Anpassung der Förderprogramme erstellt.

Das Projekt finanziert sich aus dem Förderfond der Landwirtschaftlichen Rentenbank und aus Zuschüssen der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Bettina Spengler und Jörg Schramek

SEMA – nachhaltiges Unternehmertum in der multifunktionalen Landwirtschaft

Seit Oktober 2015 koordiniert das IfLS das von ERASMUS+ geförderte zweijährige Vorhaben in den teilnehmenden Ländern Deutschland, Spanien, Litauen, Rumänien und Polen. Hochwertige Weiterbildungen in Form von internetbasierten offenen Bildungsressourcen (engl. Open Educational Resources – OER) sollen ein Bewusstsein für die Wichtigkeit unternehmerischen Denkens in der multifunktionalen Landwirtschaft schaffen. Darüber hinaus befähigen sie die Nutzer, Projektergebnisse in die nationale und die europäische Politik einzubringen.

Im ersten Schritt ermittelt das Projektteam den Trainingsbedarf zu den Themen „Diversifizierung“ und „Management“, der hinsichtlich einer multifunktionalen Ausrichtung landwirtschaftlicher Betriebe in den Ländern besteht. Im Zentrum des Vorhabens steht die anschließende Entwicklung eines Online-Trainingssystems mit verschiedenen Lernmodulen. Parallel dazu erfolgt der Aufbau eines Mentoring-Programms, das Landwirtinnen und Landwirte bei der Umsetzung des Erlernten begleitet und den Wissenstransfer fördert. Praxisbeispiele und detailliert ausgearbeitete Fallstudien flankieren die Trainingsmodule.

Langfristig trägt SEMA (für engl. Sustainable Entrepreneurship based on Multifunctional Agriculture) zur Förderung einer erhöhten Wettbewerbsfähigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben bei, die ihrerseits hochwertige öffentliche Güter wie sauberes Trinkwasser, gesunde Nahrungsmittel, Biodiversität und eine attraktive Landschaft anbieten. Folglich stärkt das Projekt die Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Aktivitäten und deren finanzielle Rentabilität direkt in den ländlichen Regionen.

Mehr Informationen finden Sie auf der Webseite zum Projekt unter: sema-project.eu

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Eva Milz

Ein Klimaschutzkonzept für den Vogelsbergkreis

In Kooperation mit dem „Institut Wohnen und Umwelt GmbH“ und „Infrastruktur & Umwelt“ (IU) aus Darmstadt erarbeitet das IfLS bis Juni 2016 ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) für den hessischen Landkreis.

Das IEKK dient der Entwicklung von Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs, zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien und deren Umsetzung vor Ort – unter Berücksichtigung regionaler Potenziale, Handlungsräume und der Situationen von Akteuren. Das Konzept stellt die Handlungsgrundlage im Themenfeld „Energie und Klimaschutz“ für die kommenden Jahre dar.

Nach einer umfassenden Analyse der aktuellen Situation durch IU wurden 2015 die Ergebnisse mit den regionalen Akteuren diskutiert und gemeinsam Ideen für den Maßnahmenkatalog gesammelt. Das IfLS übernahm hierbei v. a. die methodische Konzeption der Veranstaltungen einschließlich der Moderation. Nach Abschluss von fünf Workshops im Dezember 2015 erfolgte die Ausarbeitung der Maßnahmen, über die im Februar 2016 ein finaler Austausch mit den Kommunen und dem Landkreis stattfinden wird. Das IfLS betreut dabei die folgenden Themenkomplexe: übergeordnete Maßnahmen des Managements, Bioenergie, Landwirtschaft und Nahversorgung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Aktivierung und Beteiligung.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Nicola von Kutzleben

VOGELSBERGKREIS
Energie- und Klimaschutzkonzept Vogelsbergkreis

Laufende Projekte

Horizont 2020-Projekt PEGASUS erfolgreich gestartet

Bereits im März 2015 nahm das PEGASUS-Projektkonsortium seine Arbeit auf. Das Projekt wird vom Institute for European Environmental Policy (IEEP) koordiniert. Insgesamt arbeiten 14 Partner aus 10 EU-Ländern zusammen, darunter Universitäten, Politikinstitute und Nichtregierungsorganisationen. PEGASUS steht für „Public Ecosystem Goods And Services from land management - Unlocking the Synergies“ (dt.: Öffentliche Ökosystem-Güter und -Leistungen aus Land- und Forstwirtschaft – Synergien nutzen). Im Kern geht es um die Entwicklung neuer Ansätze des Landmanagements, mit denen das Potenzial land- und forstwirtschaftlicher Flächen besser genutzt werden kann, um soziale, ökonomische und ökologische Funktionen zu erfüllen.

Die Basis des Projektes bilden die Theorien zu „öffentlichen Gütern“ und „Ökosystemleistungen“. Auf ihrer Grundlage entstand eine zusammengeführte projektbezogene Liste von ökologischen und sozialen Leistungen (benefits), die jeweils mit nationalen Experten der beteiligten Ländern diskutiert wurde. In Deutschland fand der Workshop dazu im September statt. Die für Deutschland relevanten Leistungen wurden identifiziert und ihr Zustand bzw. die Situation ihrer Bereitstellung erörtert. In einem weiteren Schritt wurden land- und forstwirtschaftliche Ansätze, die besonders zu der Bereitstellung solcher Leistungen beitragen, vorgestellt und weitere gesammelt. Aus dieser Zusammenstellung hat das IfLS-Team inzwischen einige Leistungen und Ansätze ausgewählt, die als Fallstudien weiter bearbeitet werden können.

PEGASUS will in den Fallstudien untersuchen, welche Faktoren einer effektiven Bereitstellung öffentlicher Güter und Ökosystemleistungen im Rahmen von land- und forstwirtschaftlichen Aktivitäten im Wege stehen. Außerdem sollen mit den Akteuren vor Ort Lösungsansätze entwickelt werden, um die ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit von land- und forstwirtschaftlichen Flächen in der EU langfristig sicherzustellen. Um die Zusammenarbeit mit den Akteuren auf solide Füße zu stellen, findet im Anschluss an das Projekttreffen ein zweitägiges Training der an den Fallstudien beteiligten Forscherinnen und Forscher in Evora statt. Damit wird der Startschuss für die Fallstudienarbeit gegeben.

RETHINK-Region, Quelle: Darnhofer-Strauss-Czernin, CC Lizenz 4.0 International. Originaldatei unter: http://www.wiso.boku.ac.at/afo/forschung/rethink/

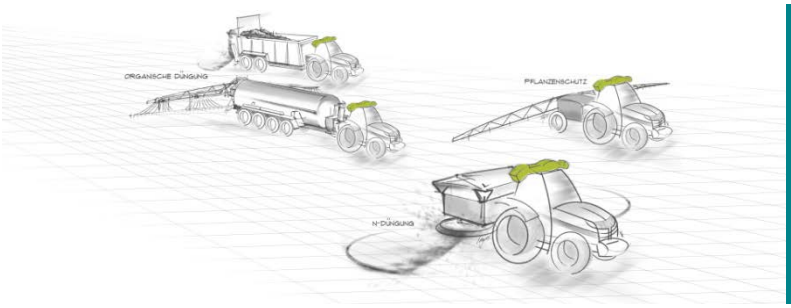
Über die gesamte Laufzeit hinweg sollen Interessengruppen in das Projekt mit einbezogen werden. Landbewirtschafter (inklusive Forst), Interessengruppen des ländlichen Raums und Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene sind aufgerufen, ihre Ideen und Erfahrungen mit uns zu teilen.

Ihr Ansprechpartner im IfLS: Simone Sterly und Kerstin Hülemeyer

RETHINK weist den Weg zu resilienten Landwirtschaftsbetrieben und ländlichen Räumen

Das Jahr 2015 stand für das Projekt RETHINK – „Verbindungen zwischen moderner Landwirtschaft, ländlicher Entwicklung und resilienten Strukturen in einer Welt begrenzter Ressourcen und zunehmender Nachfrage“ – im Zeichen der Auswertung und Synthese der Ergebnisse. Grundlage hierfür waren die vertiefenden Fallstudien aus den 14 Partnerländern. Gemeinsame wissenschaftliche Veröffentlichungen zu den folgenden vier Querschnittsthemen des Projektes bilden den Kern der Auswertungen: (1) Umgang mit Wandel auf betrieblicher und regionaler Ebene (Resilienz), (2) einzelbetrieblicher Erfolg und regionaler Wohlstand, (3) Steuerung regionaler Prozesse und Multi-Akteurs-Netzwerke sowie (4) Lernprozesse und Wissensbasis.

Trotz der zuvor unruhigen Lage in Brüssel kamen rund 100 internationale Fachleute am 2. Dezember 2015 zur Abschlusskonferenz. Eröffnungsredner war Janez Potočnik, der stellvertretende Vorsitzende des International Resource Panel des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP). Sein vielbeachteter Vortrag widmete sich den globalen Herausforderungen, plädierte für einen grundlegenden Wandel unserer Produktions- und Konsummuster und ordnete die in RETHINK durchgeführten Untersuchungen in diesen Gesamtzusammenhang ein. Danach folgte die Präsentation wichtiger Projektergebnisse. Ein Policy Brief richtet sich an lokale und regionale Entscheidungsträger, Übersetzungen in die Sprachen der Projektländer sind geplant. Die Fallstudien wurden zudem in Form von jeweils vierzehn Flyern und Postern vorgestellt; von den zuletzt genannten wurden drei für die innovative Vermittlung von Forschungsergebnissen prämiert. Zudem gab es reichlich Raum für den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis im Rahmen einer interaktiven Fishbowl-Diskussion. Hier sprachen Projektmitglieder und die anwesenden Vertreter von Organisationen, Verwaltung, Forschung sowie EU-Kommission und -Parlament über unterschiedliche Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft und weitere relevante Fragen aus dem RETHINK-Themenspektrum. Zur Frage, wohin sich die europäische Landwirtschaft bewegt, bestand allgemeine Ablehnung gegenüber der These, diese müsse „die Welt ernähren“. Vielmehr lägen die



Schematische Darstellung zu den Einsatzmöglichkeiten des Yara N-Sensors, Quelle: Agricon

Schwerpunkte auf lokalen Qualitätsmärkten, mit Landbewirtschaftung verbundenen Ökosystemdienstleistungen, Klimaschutz, nachhaltiger Ressourcennutzung und einer Stärkung der Position der Landwirte in der Bioökonomie. Zudem gelte es nach wie vor, ländliche Räume stärker als nicht allein landwirtschaftliche Räume ins Bewusstsein zu rücken. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) wurde von den versammelten Expertinnen und Experten als zu reaktiv eingeschätzt. Zu einer visionärer ausgerichteten GAP könne die Forschung einen wichtigen Beitrag leisten, mit RETHINK habe man hierzu neue Wege beschritten.

Das im Sommer 2013 angelaufene Projekt wird bis Ende Juli 2016 abgeschlossen. In den verbleibenden Monaten arbeiten die international zusammengesetzten Autorenteams an der Fertigstellung gemeinsamer Publikationen und Konferenzbeiträge. Dies bildete auch einen zentralen Tagesordnungspunkt des vierten und letzten RETHINK-Projekttreffens am 3. Dezember 2015 in Gent.

Informationen zum Projekt, alle Präsentationen der Abschlusskonferenz, die Dokumente zu den 14 Fallstudien sowie den Policy Brief im Entwurf finden Sie unter www.rethink-net.eu.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Karlheinz Knickel und Sarah Peter

IMPRESA: Fallstudie zum Yara N-Sensor

Das EU-Forschungsprojekt IMPRESA untersucht den Einfluss der Agrarforschung auf die Entwicklung der Europäischen Landwirtschaft. Gefördert durch das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm beginnt nun das letzte Jahr seiner Laufzeit. Im Jahr 2015 wurden vertiefende Fallstudien in Bulgarien, Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien durchgeführt, die das IfLS-Team zusammen mit dem Team vom FiBL Schweiz koordinierte.

Ausgangspunkt für die Wirkungspfadanalysen war jeweils eine produktionsrelevante Innovation, die schon seit längerer Zeit in der Praxis angewandt wird. Für Deutschland untersuchte das IfLS die Wirkungskette des Yara N-Sensors, der seit 1999 auf dem Markt als Leitprodukt gilt. Er misst während der Fahrt über die Felder den Chlorophyllgehalt der Pflanzen, berechnet daraus den Düngebedarf und gibt ihn an den Düngerstreuer weiter. Die Entwicklung des N-Sensors geht auf ein Forschungsprojekt zurück, das am Institut für Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik der Universität Kiel durchgeführt wurde. Er wird heute auf etwa 800.000 ha Fläche eingesetzt.

Neben der Auswertung von verfügbarer Literatur und Daten wurden im Rahmen der Fallstudie Interviews, Workshops sowie Befragungen aller Nutzer des Sensors durchgeführt. Die wichtigsten, von den Nutzern bestätigten Wirkungen liegen im effizienten Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, höheren Erträgen und einer verbesserten Mähdruschleistung. Die Befragung ergab, dass es von der ersten Information bis zum tatsächlichen Kauf etwa 5 Jahre dauert. Motivation für den Kauf sind vor allem eine Steigerung des Betriebsergebnisses und eine verbesserte Umweltbilanz. Ein wichtiger Antrieb für den Erwerb des Sensors waren außerdem positive Erfahrungen anderer oder eigene mit einem Testgerät. Insgesamt zeichnet sich ab, dass Wissensaustausch generell ein wichtiger Faktor für die Verbreitung wissenschaftlicher Innovationen ist. Die Ergebnisse der Fallstudie werden aktuell zusammen mit den anderen Resultaten in einer Synthese durch das FiBL und anschließend in Kooperation mit dem IfLS zusammengeführt.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Simone Sterly und Kerstin Hülemeyer

Gruppenbild der ersten Bescheidübergabe durch Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich, 2.v.l, Foto: G. Fischer

Förderung landwirtschaftlicher Innovation gestartet

Seit Oktober 2014 unterstützt das IfLS das Hessische Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) als „Hessischer Innovationsdienstleister“. Es übernimmt zum einen die Umsetzung und Koordinierung der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri). Zum anderen begleitet es die weiteren Vorhaben gemäß den „Richtlinien des Landes Hessen zur Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in der Landwirtschaft und in ländlichen Gebieten“ (RL-IZ). Im vergangenen Jahr hat das IfLS das HMUKLV v. a. bei der Vorbereitung der Förderung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt sowie interessierte Akteure beraten. Zum 23. Dezember 2015 wurden folgende sieben EIP-Agri-Vorhaben und ein Vorhaben der Zusammenarbeit durch das Regierungspräsidium Gießen als zuständiger Behörde bewilligt:

1. Inkulturnahme und Qualitätsverbesserung von Minze-Arten mit speziellen Aromen und Wirkstoffen in Hessen (Aroma-Minze)
2. Vermarktung von Althühnern und Brudertieren durch innovative Produktlinien (Biohuhn)
3. Etablierung einer nachhaltigeren und umweltverträglicheren Weizen-Wertschöpfungskette (ENU-Weizen)
4. Evaluation und Systematisierung von innovativen Bekämpfungsstrategien der Gelben Welke in Kooperation von Hochschule, Saatgutzüchtern und landwirtschaftlichen Betrieben des Gemüsebaus (GeWeKom)
5. Implementierung und Weiterentwicklung einer online-basierten Entscheidungshilfe zur effizienten Bewässerungssteuerung für und mit dem hessischen Freilandgemüsebau (GS-Netz)
6. Wertschöpfungskette heimisches Soja in Hessen (HEFU-Soja)
7. Hochwertige Technik und Ökologischer Landbau - ein innovatives Verfahren zur Kontrolle von Rhizoctonia solani im Kartoffelbau (Rhizofrei)
8. Verbesserung kurzer Wertschöpfungsketten bei der Produktions- und Vermarktungsgruppe Blumen- und Zierpflanzengroßmarkt Rhein-Main eG (BZG)

Im aktuellen Jahr wird das IfLS weiterhin die Umsetzung der RL-IZ in Hessen unterstützen. Aus diesem Grund weisen wir bereits heute darauf hin, dass bis Mai 2016 wieder Aktionspläne eingereicht werden können.

Wenn Sie bezüglich der RL-IZ auf dem Laufenden bleiben wollen, melden Sie sich auf unserer Homepage für den Newsletter an unter http://www.ifls.de/eip-newsletteranmeldung.html

Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des HMUKLV unter

https://umweltministerium.hessen.de/landwirtschaft/foerderung-der-innovation-und-zusammenarbeit

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein und Nicola von Kutzleben

Energiepflanzenanbau im Natur- und Geopark TERRA.Vita, Foto: E. Milz

Nationale Naturlandschaften und Nutzung erneuerbarer Energien

Im dritten Projektjahr des F+E-Vorhabens zu Nationalen Naturlandschaften und erneuerbaren Energien stand die Vertiefung einzelner Schwerpunktthemen im Spannungsfeld von Naturschutz und Energiewende im Fokus. In diesem Zusammenhang wurden Steuerungsmöglichkeiten in bundesweit 14 Fallbeispielgebieten analysiert, die Großschutzgebietsverwaltungen und andere Entscheidungsträger aus der Region, bei Land und Bund nutzen können.

Mit Vertretern der Naturparke und Biosphärenreservate und mit regionalen Stakeholdern diskutierten die Projektpartner beispielsweise, wie sich eine naturschutzgerechte Biomassenutzung oder Windenergie-Standorte in Großschutzgebieten steuern lassen und welche Chancen integrierte regionale Klimaschutzstrategien bieten. In allen Workshops wurde deutlich, dass der Einsatz unterschiedlicher Steuerungsinstrumente von den Rahmenbedingungen der Bundesländer, der jeweiligen Energieform und regionalen Initiativen sowie Fördermitteln abhängt. Einige Steuerungsmöglichkeiten liegen auf der Ebene der Raum- und Regionalplanung.

Wo regulative Einflussmöglichkeiten begrenzt sind, gewinnen kooperative und insbesondere anreizorientierte Gestaltungsansätze an Bedeutung.

In den Diskussionen zeigte sich, dass es diesbezüglich vielversprechende Ideen und Herangehensweisen engagierter Akteure gibt und auch Gestaltungsmöglichkeiten der Großschutzgebietsverwaltungen selbst. Diese hängen oft von Beteiligungsmöglichkeiten und nicht zuletzt von Fördermitteln mit begrenzter Laufzeit ab. Zurzeit werden die zusammengetragenen Erfahrungen in Empfehlungen zusammengefasst. Diese Empfehlungen werden in einem zweistufigen Verfahren mit Experten geschärft und fließen abschließend in einen Handlungskatalog ein.

Das IfLS führt das Vorhaben im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums (BMU) durch. Projektpartner sind das Fachgebiet Landschaftsentwicklung/ Umwelt- und Planungsrecht der Universität Kassel sowie die Dachverbände EUROPARC Deutschland e.V. und Verband Deutscher Naturparke e.V..

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein Eva Milz und Britta Düsterhaus

Abgeschlossene Projekte

MERIT: Ein Handbuch zu ergebnisorientierten Agrarumweltmaßnahmen

Im Oktober 2015 endete nach zwei Jahren das RURAGRI-Projekt MERIT („Leistungsbezogenes Einkommen aus nachhaltigem und ergebnisorientiertem Landmanagement in der Berglandwirtschaft“) mit einer Abschlusskonferenz in Wien.

In diesem Vorhaben wurden Erfahrungen mit ergebnisorientierten Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen im Alpenraum und Optionen zu ihrer Ausgestaltung untersucht. Das IfLS übernahm die vergleichende Beschreibung der Fallstudienregionen in den Ländern Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien und Deutschland und die Bestandsaufnahme zu ergebnisorientierten Maßnahmen und deren Vorteilen und Schwächen. Außerdem führte das Institut Befragungen von Landwirten im Landkreis Oberallgäu durch.

Erkenntnisse aus diesem Projekt wurden unter Federführung des Forschungsinstituts für biologischen Landbau Schweiz (FiBL) in einem „policy handbook“ zusammengefasst. Es enthält einen Überblick zu Vor- und Nachteilen ergebnisorientierter Ansätze, Beispiele für bereits umgesetzte ergebnisorientierte Maßnahmen und insbesondere spezifische Empfehlungen zu deren Ausgestaltung, Umsetzung und Steuerung. Die Empfehlungen basieren auf Gesprächen und Diskussionen mit Landwirten und weiteren Akteuren im ländlichen Raum, Felduntersuchungen in den Fallstudienregionen, einer Literaturrecherche zu Erfahrungen mit ergebnisorientierten Maßnahmen sowie einem semi-quantitativen Modellszenario. Das Handbuch erscheint auf Englisch, Deutsch und Französisch.

Auf der Projektwebseite unter http://www.umweltbuero-klagenfurt.at/merit/ sind Berichte und Veröffentlichungen zum Projekt sowie das Handbuch verfügbar.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Heike Nitsch und Jörg Schramek

Berücksichtigung des Klimawandels in der EU-Förderung 2014-2020

Im Auftrag der EU-Generaldirektionen für Umwelt (GD Umwelt) und für Klimapolitik (GD Klima) wurde untersucht, inwiefern Klimaschutz und Anpassungen an den Klimawandel in den Entwürfen der EU-Förderprogramme (Zeitraum 2014-2020) berücksichtigt sind. Die beiden GDs hatten ein von COWI A/S (Dänemark) koordiniertes Projektteam mit der Auswertung der Programme beauftragt. Das IfLS analysierte und bewertete als Unterauftragnehmer die in den EPLR-Programmentwürfen der deutschen Bundesländer enthaltenen Maßnahmen und Strategien. Zwischen März 2014 und September 2015 wurden pro Bundesland zwei bis drei Programmentwürfe geprüft und kommentiert, die Weiterentwicklung der Maßnahmen hinsichtlich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel dokumentiert und abschließend eine entsprechende Bewertung der Klimarelevanz erstellt.

Die EPLR-Programme der deutschen Bundesländer zeichnen sich durch deutliche Berücksichtigung klimarelevanter Aspekte aus, wie z.B. die Reduktion des CO_2-Ausstosses, die CO_2-Speicherung oder die Risikovorsorge bei Hochwasser. Inwieweit die Maßnahmen von den Förderberechtigten (Landwirten, Kommunen etc.) in Anspruch genommen werden, wird sich allerdings erst im Verlauf der Förderperiode zeigen. Die Auswirkungen solcher Maßnahmen auf Klimaschutz und Anpassungsstrategien werden im Rahmen der EPLR-Evaluierungen untersucht (siehe z.B. MEPL III-Evaluation, S. 14).

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Jörg Schramek und Bettina Spengler

Chancen des demografischen Wandels für die landwirtschaftliche Diversifizierung

In einem von der Landwirtschaftlichen Rentenbank geförderten Forschungsvorhaben ging das IfLS in den vergangenen zwei Jahren der Frage nach: Wie und unter welchen Bedingungen leisten Erwerbskombinationen einen positiven Beitrag zum Einkommen landwirtschaftlicher Betriebe und zur Grundversorgung einer vom demografischen Wandel betroffenen Region?

Mittels einer Recherche der wissenschaftlichen und praxisorientierten Fachliteratur sowie Experteninterviews wurde zunächst zum einen der aktuelle Wissensstand erfasst. Zum anderen wurden mit einer Erhebung von Diversifizierungsaktivitäten, einer schriftlichen Befragung von Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern, Fokusgruppen mit regionalen Schlüsselpersonen aus Landwirtschaft, Beratung und Verwaltung sowie Informationsveranstaltungen für Landwirtinnen und Landwirte mehrere Untersuchungsschritte in zwei Modellregionen durchgeführt - nämlich im Landkreis Trier-Saarburg (Rheinland-Pfalz) und der Region SPESSARTregional (Hessen). Mit dem Ziel, praxisrelevante Ergebnisse und Empfehlungen für landwirtschaftliche Betriebe und ihre Verbände sowie Akteurinnen und Akteure der Regionalentwicklung zu erarbeiten, wurden regionale Praxispartner an verschiedenen Stellen in das Projekt eingebunden.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass das Potenzial von Diversifizierung im Kontext des demografischen Wandels in Wissenschaft und Praxis bisher eher wenig Beachtung findet. Ein nicht unerheblicher Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in den beiden untersuchten Modellregionen erwartet jedoch zum einen Auswirkungen des demografischen Wandels auf den eigenen Betrieb, z. B. in Bezug auf die Verfügbarkeit von Fachkräften. Andererseits sehen sie im demografischen Wandel und seinen Folgen eine Möglichkeit

Milchtankstelle als Form der Direktvermarktung, Foto: C. Rutz

für die Erschließung neuer Einkommensquellen. Interessante Diversifizierungsformen liegen nach Einschätzung des IfLS in neuen Wegen der Direktvermarktung, wie z. B. im Vertrieb über Automaten, aber auch in Wohn- und Pflegeangeboten für Seniorinnen und Senioren als einer Form der sogenannten sozialen Landwirtschaft.

Die Dokumentationen der Informationsveranstaltungen für Landwirtinnen und Landwirte zur Direktvermarktung über Automaten sowie Urlaubs- und Wohnangeboten für Seniorinnen und Senioren stehen unter www.ifls.de/downloads.html zum Download bereit.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Cordula Rutz, Christiane Steil, Nicola von Kutzleben, Jörg Schramek und Dr. Ulrich Gehrlein

Regionale Fleischverarbeitung in Mittelhessen

Ausgelöst durch die Schließung der Schlachthöfe in Gießen und Marburg als letzte größere Schlachtstätten in der Region Mittelhessen beauftragten die Landkreise Gießen und Marburg-Biedenkopf das IfLS mit der Durchführung einer Vorstudie zur Sicherung der regionalen Fleischverarbeitung. Ziel der Untersuchung war es, den Status quo und die Perspektiven der Fleischverarbeitung und -vermarktung in beiden Landkreisen aufzuzeigen sowie Fragen und Ansatzpunkte für die Entwicklung konkreter Projektideen und Konzepte herauszuarbeiten. Hierbei lag ein Fokus darauf, ob und wie sich die in der Region verfügbaren Schlachtkapazitäten erhalten beziehungsweise wieder aufbauen lassen. Kern der Studie bildeten leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen aus Landwirtschaft, Metzgerhandwerk und Verwaltung. Zusätzlich erfolgte eine schriftliche Kurzbefragung von ausgewählten Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette für Fleisch in der Region. Die Darstellung von Best-Practice-Beispielen für regional arbeitende Schlachthöfe und Regionalverarbeitungsinitiativen aus andern Regionen Deutschlands in Form von Steckbriefen sollte die Bandbreite der möglichen Handlungsoptionen aufzeigen.

Insgesamt musste festgestellt werden, dass regionale Wertschöpfungsketten und direkte Lieferbeziehungen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und selbstschlachtenden Metzgereien selten geworden sind. Harter Wettbewerb, hoher Preis- und Kostendruck, schwierige Unternehmensnachfolge und anhaltender Strukturwandel kennzeichnen die Situation in Tierhaltung und Fleischerhandwerk. Zudem belasten steigende Anforderungen an Dokumentation und Hygiene die handwerklichen Verarbeitungsbetriebe. In den Landkreisen Gießen und Marburg-Biedenkopf konnten trotz dieser negativen, überregionalen Trends verschiedene Handlungsoptionen zur Stärkung bzw. zum Wiederaufbau regionaler Schlachtstrukturen herausgearbeitet werden, wie zum Beispiel der Ausbau der Lohnschlachtung durch selbstschlachtende Metzgereien oder die Gründung einer genossenschaftlich organisierten Schlachtstätte. Diese Optionen sind nun Gegenstand der Diskussion in den zuständigen regionalen Gremien.

Weitere Informationen zum Projekt liefert der Artikel „Lassen sich regionale Verarbeitungsstrukturen noch erhalten?“ in LandInForm Spezial 05/2015 „Wertschöpfungskette Fleisch“ (S. 11-13). Der Artikel ist online verfügbar unter http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/publikationen/landinform-spezial/wsk-fleisch/

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Cordula Rutz und Dr. Ulrich Gehrlein

LEADER-Wettbewerbe erfolgreich abgeschlossen

Insgesamt sechs Regionen in zwei Bundesländern und drei Bundesländer selbst unterstützte das IfLS im Rahmen der Anerkennung der LEADER-Regionen für die Förderperiode 2014-2020. Für die Auswahl ist die Erstellung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes im Rahmen eines Wettbewerbes Voraussetzung. Über LEADER werden von der EU-Kommission innovative Projekte im ländlichen Raum finanziell unterstützt.

Wie bereits in den letzten Journalen berichtet, begleitete das IfLS im Jahr 2014 vier Regionen in Hessen („GießenerLand“, „Hersfeld-Rotenburg“, „Lahn-Dill-Wetzlar“ und „Wetterau/Oberhessen“) und im Jahr 2015 zwei Regionen in Rheinland-Pfalz („Rhein-Haardt“ und „Südpfalz“) bei der Erarbeitung ihrer Entwicklungsstrategien. Alle Regionen wurden mittlerweile anerkannt.

Darüber hinaus war das IfLS zwischen 2013 und 2015 gemeinsam mit seinen Partnern in Baden-Württemberg (in Zusammenarbeit mit der For-

Heckenschnitt in der Bioenergieregion Mittelhessen, Foto: E. Milz

schungsgruppe ART), Thüringen (in Zusammenarbeit mit dem Institut für Regionalmanagement) und Niedersachsen in unterschiedlicher Intensität in den Auswahlprozess involviert – von der Entwicklung der Bewertungskriterien bis zur Begutachtung der Entwicklungskonzepte. Der Auswahlprozess ist in allen drei Bundesländern abgeschlossen und die ausgewählten LEADER-Regionen anerkannt.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Jörg Schramek, Christiane Steil und Nicola von Kutzleben

Sechs Jahre Förderung der Energiewende in der Bioenergie-Region Mittelhessen

Im Jahr 2009 startete die Bioenergie-Region Mittelhessen als Netzwerk, um die Energiewende im Bereich Biomasse in den Landkreisen Gießen und Vogelsberg voranzutreiben und die regionalen Akteure miteinander in Kontakt zu bringen. Mit der zweiten Förderphase 2012-2015 kam als sog. „Zwillingsregion“ der Landkreis Marburg-Biedenkopf ergänzend hinzu und die in der ersten Phase angestoßenen Aktivitäten wurden weiterentwickelt und geschärft.

Auf die unterschiedlichen Charakteristika der beiden Landkreise Gießen und Vogelsbergkreis zugeschnitten, wurde im dienstleistungsorientierten Landkreis Gießen das Projekt „Regenerative Wärme für den Landkreis Gießen“ zur Erfassung von Energieverbräuchen im Gebäudebestand sowie von potenziellen Wärmeabnehmern umgesetzt. Im Vogelsbergkreis, der deutlich landwirtschaftlicher geprägt ist, wurde ein sog. „Heckenmanagement“ zur Pflege der Hecken und zur energetischen Verwertung des anfallenden Schnittguts initiiert.

Aus der Umsetzung der beiden Leitprojekte heraus entwickelten sich in Zusammenarbeit mit regionalen Partnern weitere Projektinitiativen. Die Ergebnisse des Vorhabens „Energieeffizienz in der Dorferneuerung“ hatten über die Grenzen der Bioenergie-Region Mittelhessen Ausstrahlkraft, indem sie direkt in die Richtlinienentwicklung des Landes Hessen einflossen. Darüber hinaus wurde die Weiterentwicklung von Bioenergie-Dörfern forciert und Energiegenossenschaften in der Gründungsphase unterstützt. Letzteres erfolgte schwerpunktmäßig in der Zwillingsregion Marburg-Biedenkopf. Hier stand eine Übertragung der in den anderen beiden Landkreisen gewonnenen Erkenntnisse im Mittelpunkt der Aktivitäten. Die Informationsvermittlung, z. B. mittels Fachforen, rund um das Thema Bioenergie und die Vernetzungsarbeit standen über die gesamte Laufzeit auf der Agenda.

Die Fortführung der Bioenergie-Region Mittelhessen und ihrer strategischen Ansätze erfolgt über die involvierten LEADER-Regionen.

Das IfLS war gemeinsam mit der AC Consult & Engineering GmbH im Netzwerkmanagement der Bioenergie-Region für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie verantwortlich, die Gesamtleitung des Projektes lag bei der AC Consult. Inhaltlich bearbeitete das IfLS zuletzt vorwiegend das o.g. Teilprojekt zur naturschutzgerechten Pflege und zur energetischen Nutzung von Freilandhecken mit dem Ziel der Etablierung eines regionalen Heckenmanagements. Daneben unterstützte das IfLS unter anderem die Gründung von Energiegenossenschaften und führte Wertschöpfungsermittlungen durch.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Eva Milz und Nicola von Kutzleben

Rahmenkonzept Biosphärenreservat Bliesgau

Im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes verfasste das IfLS im Zeitraum von 2012 bis 2015 das Rahmenkonzept für das seit 2009 anerkannte Biosphärenreservat Bliesgau.

Die Grundlage hierfür war neben der Auswertung der vorhandenen regionalen Konzepte und Strategien auch ein umfassender regionaler Beteiligungsprozess, der zusätzlich als Grundlage für die erneute erfolgreiche Bewerbung im LEADER-Wettbewerb des Saarlandes diente.

Entsprechend der Vorgaben des deutschen Komitees zur Umsetzung des „Man and Biosphere"-Programms der UNESCO arbeitete das IfLS in Band 1 zunächst die Grundlagen auf (Bestandsaufnahme und -analyse). Darauf aufbauend entwickelte das Institut gemeinsam mit den Akteuren vor Ort eine Strategie in den Handlungsfeldern des Biosphärenreservats, die durch quantifizierte Ziele und ein Indikatorenset hinterlegt wurde (Band 2), und konkretisierte die Umsetzungsschritte auf der Ebene von definierten Leitprojekten (Band 3).

Den vorläufigen Abschluss bildete eine öffentliche Vorstellung der Entwurfsfassung durch das Bearbeiterteam, zu der alle im Beteiligungsprozess involvierten Akteurinnen und Akteure eingeladen waren. Der weitere Prozess sieht eine durch die Geschäftsstelle des Biosphärenzweckverbandes koordinierte ausführliche Information und Beteiligung der Gremien in den Kommunen des Biosphärenreservats vor, um einen breiten Konsens über das Rahmenkonzept herzustellen. Auch Korrektur- und Ergänzungswünsche werden in diesem Schritt aufgenommen und fließen in das Konzept ein. Den finalen Beschluss über das Rahmenkonzept trifft dann die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Biosphärenreservat Bliesgau im Laufe des Jahres 2016.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Dr. Ulrich Gehrlein, Christiane Steil und Britta Düsterhaus

Handlungsfelder im Rahmenkonzept Bliesgau, eigene Darstellung

Edersee, Foto: N. von Kutzleben

Vermischtes

IfLS-Fortbildung eingerahmt von Fünf-Seen-Blick und Wanderung auf dem Urwaldpfad

Ende September 2015 war es wieder soweit: Von Frankfurt aus brachen wir auf, um einen ländlichen Raum neu für uns zu entdecken. Wie üblich kombinierten wir einen Tag Weiterbildung mit einem Tag in der freien Natur. Die Wahl für Letzteres war diesmal auf die Erwanderung des Urwaldpfades im Nationalpark Kellerwald-Edersee gefallen. Das Sekretariatsteam bestehend aus Britta Düsterhaus, Charlotte Behrmann und Fabian Lang bereiteten den Ausflug vor und fanden eine geeignete Unterkunft am Rande des Kellerwaldes, deren Namen „Fünfseenblick“ uns neugierig gemacht hatte. Das auf einer Anhöhe liegende Bio-Tagungshotel bietet einen wunderbaren Ausblick auf fünf verschiedene Abschnitte des Edersees.

Am ersten Tag erarbeitete ein Trainer der Andreas Hermes Akademie mit uns Verbesserungsmöglichkeiten für die Präsentation von Fachvorträgen. Der Fokus unserer Schulung lag dabei auf den folgenden drei Erfolgsfaktoren: Persönlichkeit, Inhalt und Visualisierung. Wir ließen den Abend mit einem guten Essen und einem Spaziergang bei Vollmond ausklingen. Die Wanderung auf dem Urwaldpfad im Nationalpark Kellerwald-Edersee am zweiten Tag offenbarte uns die Schönheit der Landschaft und den niedrigen Wasserstand des Sees. Am späten Dienstagnachmittag fuhren wir dann nach zwei lehr- und erlebnisreichen Tagen zurück nach Frankfurt.

Wir hoffen, Ihnen den Erfolg unserer Fortbildung demnächst bei einem Fachvortrag von IfLS-Kolleginnen oder Kollegen demonstrieren zu können!

Jörg Schramek

IfLS-Team, Foto: Nicola von Kutzleben

IfLS-Team, Foto: N. von Kutzleben

Nachhaltigkeitsstrategie des IfLS schreitet voran

„Engagierte Forschung und aktive Beratung für eine nachhaltige Entwicklung“: Deutlich erkennbar am Leitbild-Slogan des IfLS bildet das Konzept der nachhaltigen Entwicklung die zentrale Grundlage der Aktivitäten des Instituts. Die Erarbeitung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie soll diesen Ansatz noch stärker als bisher für die tägliche Arbeit konkretisieren und handlungsleitend machen.

Mit einer Klausurtagung in der Eifel im September 2014 startete der Erarbeitungsprozess (siehe IfLS-20_15). Unterstützt durch eine externe Moderatorin wurde das institutseigene Nachhaltigkeitsverständnis konkretisiert und die für das IfLS, seine internen und externen Stakeholder wesentlichen Aspekte von Nachhaltigkeit identifiziert. Auf dieser Basis folgten im Jahresverlauf 2015 weitere Schritte. Zunächst wurden die bisherigen Leitsätze des IfLS überarbeitet. Sie greifen zum einen fachliche und methodische Aspekte mit dem Ziel einer hohen Qualität der am IfLS geleisteten Arbeit auf. Thematisiert werden außerdem soziale und ökologische Aspekte, wie beispielsweise die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und privatem Engagement oder eine ökologische Beschaffung von Büromaterial. Anhand dieser Leitsätze setzten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfLS mit Unterstützung des Nachhaltigkeitsteams (Sarah Peter, Cordula Rutz, Nicola von Kutzleben) und in Rückkopplung mit der Leitung der drei Arbeitsbereiche (Jörg Schramek, Dr. Ulrich Gehrlein, Simone Sterly) intensiv mit den Stärken und Schwächen des Instituts auseinander. Ausgehend von dieser Status-quo-Analyse erfolgte die Erarbeitung strategischer und operationeller Ziele für die Arbeitsprozesse und die Entwicklung des Instituts. Zu diesem Schritt wurde erneut eine externe Moderatorin hinzugezogen. Im Dezember 2015 kam das Team zu einem Konsens über den Zielkatalog, der in den kommenden Monaten als Grundlage für die Ableitung konkreter Maßnahmen dient. Deren Umsetzung und das Erreichen der gesetzten Ziele werden zukünftig anhand von Indikatoren überprüft.

In intensiver Kleingruppenarbeit und engagierten Diskussionen des gesamten Teams nahm die Nachhaltigkeitsstrategie im Jahr 2015 weiter Gestalt an. Wir sind stolz auf das bisher Erreichte, motiviert für die weiteren Arbeitsschritte und freuen uns darauf, Sie über die zukünftigen Entwicklungen zu informieren!

Den vollständigen Text des IfLS-Leitbildes mit Nachhaltigkeitsverständnis und Leitsätzen können Sie unter http://www.ifls.de/leitbild.html nachlesen.

Ihre Ansprechpartner im IfLS: Leitende der drei Arbeitsbereiche, Nachhaltigkeitsteam

Neu im Team

Dr. Holger Pabst

Holger Pabst verstärkt seit November 2015 das IfLS-Team bei der Bewertung von agrarumweltpolitischen Instrumenten. Sein Fokus liegt dabei vor allem auf quantitativen und GIS-gestützten Analysen. Aktuell arbeitet er in den beiden Projekten „Biodiversitätsförderung im ELER“ und „Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes“. Zudem übernimmt er Aufgaben im Rahmen der Bewertung des baden-württembergischen Maßnahmen- und Entwicklungsplans (MEPL III).

Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bayreuth und der Georg-August-Universität Göttingen. Nach Abschluss des Diplomstudiengangs Geoökologie an der Universität Bayreuth mit Fokus auf der Bodenkunde und Agrarökologie betrachtete er die Effekte von Landnutzungsänderungen auf Mikroorganismen in Böden verschiedener Ökosysteme des Kilimanjaro in Tanzania in seiner Promotion an der Universität Bayreuth.

Sylvia Merschroth, M.A.

Die Philologin unterstützt seit August 2016 schwerpunktmäßig das Sekretariat des IfLS sowie den Arbeitsbereich 1. Veranstaltungsorganisation, Einkaufstätigkeiten, die Redaktion für Texte, Formatierungsarbeiten sowie die Pflege von Homepage und Kaffeemaschine – einer allseits sehr geschätzten Mitarbeiterin – gehören dabei spezifisch zu ihren Aufgaben.

Zuvor war sie journalistisch für eine südhessische Tageszeitung und als Lehrerin für Deutsch und Ethik an allgemeinbildenden Schulen im Rhein-Main-Gebiet tätig. Die Vermittlung von Informationen – aufbereitet für die jeweilige Zielgruppe und das verwendete Medium – beschäftigen sie seitdem ebenso wie die „Übersetzung“ von Wissen aus Fach- und Fremdsprachen.

Service

IfLS-Publikationen

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen ausgewählte aktuelle Publikationen vorstellen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ifls.de.

Handbuch zu ergebnisorientierten Maßnahmen

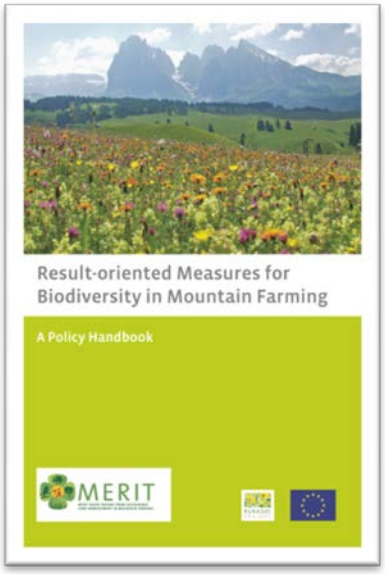
Wie sollen ergebnisorientierte Fördermaßnahmen zum Schutz und Erhalt der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen im Alpenraum ausgestaltet sein? Dieser Frage widmet sich das Handbuch „Ergebnisorientierte Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in der Berglandwirtschaft. Ein Handbuch für die Politik." Es richtet sich mit Empfehlungen zur effizienten Gestaltung, Umsetzung und Governance von Biodiversitätsfördermaßnahmen an Entscheidungsträgerinnen und -träger in Regierungsbehörden, öffentlichen Einrichtungen, Bauernverbände und anderen privaten und öffentlichen Organisationen.

Entstanden ist das Handbuch im Rahmen des Projekts MERIT (siehe S. 14), in dem das IfLS für die Bestandsaufnahmen in Fallbeispielregionen und ein Review zu Chancen und Grenzen ergebnisorientierter Maßnahmen zuständig war.

Die englische Ausgabe des Handbuchs („Result-oriented Measures for Biodiversity in Mountain Farming. A Policy Handbook") wurde bereits im Oktober 2015 veröffentlicht, eine französische Ausgabe ist in Arbeit. Die deutsche Version erscheint im März 2016.

Das Handbuch steht kostenlos zur Verfügung unter https://shop.fibl.org sowie unter www.umweltbuero-klagenfurt.at/merit/media.php

Druckausgaben können direkt bei FiBL unter https://shop.fibl.org angefordert werden.



Mitherausgeber von zwei neuen BfN-Skripten

Zum Abschluss der vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) beauftragten Tagungsreihen zu aktuellen Herausforderungen für deutsche Großschutzgebiete sind zwei BfN-Skripte in Zusammenarbeit mit dem IfLS erschienen bzw. werden in Kürze erscheinen:

Der Titel „Grenzüberschreitende und Bundesländer übergreifende Zusammenarbeit von Nationalen Naturlandschaften" (BfN-Skript 405) enthält die aufbereiteten Redebeiträge zur Veranstaltung vom November 2013 (siehe IfLS-Journal 19_14).

Die Ergebnisse der Tagung „Der demografische Wandel und seine Wirkung auf Großschutzgebiete", die Ende September bzw. Anfang Oktober 2014 auf der Insel Vilm stattfand, werden voraussichtlich im ersten Quartal 2016 im gleichnamigen BfN-Skript 429 erscheinen.

Die Publikationen können als pdf-Dateien unter folgenden Links heruntergeladen werden:

https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript405.pdf

https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/service/Dokumente/skripten/skript429.pdf

Für das IfLS haben Dr. Ulrich Gehrlein, Christiane Steil, Eva Milz, Nicola von Kutzleben und Britta Düsterhaus gemeinsam mit Dr. Volker Scherfose und Gabriele Niclas vom BfN an der Veröffentlichung der Skripte mitgewirkt.

Neue Mitglieder

Über die Mitglieder des Vereins für Ländliche Strukturforschung e.V. werden die Kontakte des IfLS zu Politik, Gesellschaft und Verbänden ausgebaut und gefestigt. Unsere Service-Leistungen für Mitglieder umfassen Informationen zu aktuellen Fragen der EU-Politik, Kontakte zu Ansprechpartnern z.B. in anderen EU-Mitgliedsstaaten und das IfLS-Journal, welches die Vereinsmitglieder vorab über Abschlussberichte und sonstige interessante Nachrichten informiert. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, lassen Sie es uns wissen.

IfLS-Website

Unter der URL www.ifls.de finden Sie neben einer Kurzdarstellung des IfLS alle aktuellen Projekte, Publikationen und Lebensläufe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Redaktion

M.Sc. Britta Düsterhaus,
M.A. Sylvia Merschroth &
Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek

Institut für Ländliche Strukturforschung
Kurfürstenstraße 49; 60486 Frankfurt am Main.
Tel. 069. 972 6683-0
E-Mail: ifls-office@ifls.de, schramek@ifls.de
Website: www.ifls.de

Frankfurt am Main, Februar 2016

Arbeitsbereiche	Laufende Projekte	IfLS-Team
| Nachhaltige Entwicklung **| Multifunktionalität des Ländlichen Raumes** **| Globaler Wandel** *Ansprechpartnerin:* Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly (ehemals Schiller)	RETHINK – Verbindungen zwischen landwirtschaftlicher und ländlicher Entwicklung: Eine Analyse zur Frage resilienter Strukturen in einer Welt begrenzter Ressourcen und zunehmender Nachfrage	**Geschäftsführer und Bereichsleitung** Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek schramek@ifls.de, 069/9726683-14 Dr. Ulrich Gehrlein gehrlein@ifls.de, 069/9726683-17 Dipl.-Ing. agr. Simone Sterly Sterly@ifls.de, 069/9726683-15 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** M.Sc. Roxana Bönisch boenisch@ifls.de, 069/9726683-10 M.Sc. Britta Düsterhaus duesterhaus@ifls.de, 069/9726683-10 M.A. Kerstin Hülemeyer huelemeyer@ifls.de, 069/9726683-12 Dipl.-Geogr. Nicola von Kutzleben kutzleben@ifls.de, 069/9726683-11 M.A. Christoph Mathias mathias@ifls.de, 069/9726683-16 M.A. Sylvia Merschroth merschroth@ifls.de, 069/9726683-10 Dipl.-Ing. agr. Eva Milz milz@ifls.de, 069/9726683-16 Dipl. Geoök. Heike Nitsch nitsch@ifls.de, 069/9726683-13 Dr. Holger Pabst pabst@ifls.de, 069/9726683-24 Dipl.-Soz. Sarah Peter peter@ifls.de, 069/9726683-19 B.A. Oliver Reul oliver.reul@stud.uni-frankfurt.de@ifls.de, 069/9726683-10 M.Sc. Cordula Rutz rutz@ifls.de, 069/9726683-23 M.Sc. Moritz Schmidt schmidt@ifls.de, 069/9726683-10 M.Sc. Bettina Spengler spengler@ifls.de, 069/9726683-20 Dipl.-Ing. Christiane Steil steil@ifls.de, 069/9726683-18 **Assoziierter Mitarbeiter** Dr. Karlheinz Knickel knickel@ifls.de, 069/9726683-10 **Verwaltung** Peter Franz franz@ifls.de, 069/9726683-10 Britta Düsterhaus Ifls-office@ifls.de, 069/972683-10
	IMPRESA – Einfluss der Forschung auf die Entwicklung der europäischen Landwirtschaft	
	PEGASUS – Öffentliche Ökosystem-Güter und -Leistungen aus der Land- und Forstwirtschaft: Synergien erschließen	
| Ländliche Entwicklung **| Landwirtschaft** **| Umwelt** *Ansprechpartner:* Dipl.-Ing. agr. Jörg Schramek	ELERBiodiv – Biodiversitätsförderung im ELER	
	OEVForsch – Naturschutzfachliche Ausgestaltung von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF) - Praxishandbuch und wissenschaftliche Begleitung	
	GAPEval – Evaluierung der GAP-Reform aus Sicht des Umweltschutzes	
	TALE – Multifunktionale Agrarlandschaften in Europa“: Bewertung und Governance von Synergien zwischen Biodiversität und Ökosystemleistungen	
	EU-Studie zur Integration von mehr Umweltschutz in der Landwirtschaft	
	Grenzinvest – Bedarfsanalyse für Investitionsförderung in Grenzertragsregionen	
	Laufende Bewertung des baden-württembergischen ländlichen Entwicklungsprogramms MEPL III bis 2024	
	Ex-post-Bewertung der ländlichen Entwicklungsprogramme in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Thüringen 2007 – 2013	
| Regionalentwicklung **| Marketing und Beratung** *Ansprechpartner*: Dr. Ulrich Gehrlein	NNL-EE – Nationale Naturlandschaften und Nutzung erneuerbarer Energien	
	Integriertes Klimaschutzkonzept für den Vogelsbergkreis	
	SEMA – Nachhaltiges Unternehmertum in der multifunktionalen Landwirtschaft	
	Unterstützung des Landes Hessen bei der Umsetzung und Koordinierung von Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP)	